

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880**

28.7.1880 (No. 174)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1027272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1027272)

# Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2,10 Mark incl. Postzuschlag gegen Vorausbezahlung.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:



und Anzeiger.

Noonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureaux entgegen (und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet).

Softwasser:  
457 V. 514 N.

N<sup>o</sup> 174.

Mittwoch, den 28. Juli.

1880.

Für die Monate August und September eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das

## „Wilhelmshavener Tagblatt“

zum Preise von 1 Mk. 50 Pf. für hiesige Abonnenten. Durch die Reichs-Postanstalt bezogen 1 Mk. 45 Pf. und für Abholende 1 Mk. 35 Pf.

Bestellungen nehmen sämtliche Reichs-Postanstalten u. sowie die unterzeichnete Exped. entgegen.

Neu eintretenden Abonnenten liefern wir auf Verlangen, so weit der Vorrath reicht, den Anfang der jetzt laufenden Novelle „Um Reichthum und Ehre“ gratis nach.

### Die Expedition.

### Hofnachrichten.

Berlin, 26. Juli. Se. Maj. der Kaiser setzte am Sonnabend und Sonntag die Kur fort und nahm nach eingenommenen Bädern die regelmäßigen Vorträge entgegen. Hierauf folgte Promenade und Ausfahrt.

### Politische Tagesübersicht.

\* Berlin, 27. Juli. Fürst Bismarck hat bereits am Montag früh 8<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr Berlin wieder verlassen und sich nach Rissingen ins Bad begeben.

Prinz Wilhelm, der älteste Sohn des Kronprinzen, erhielt vom König von Griechenland den Erlöserorden. Es ist das 21. Großkreuz, welches dem Prinzen von auswärtigen Souveränen verliehen wurde.

Der ultramontane Redakteur Miarka in Nikolai in Schlessien, ein Pole und Hauptschreier im Kulturkampf, ist verhaftet worden, weil ca. 12,000 Mark fehlen, die ein Kreditverein an ihn gezahlt. Miarka ist mithin der Unterschlagung stark verdächtig.

Die Gesetzeskraft des neuen Kirchengesetzes beginnt erst am 4. August d. J. Dies hindert indeß den Herrn Kultusminister nicht, mit der Ausführung des-

### Um Reichthum und Ehre.

Novelle von Theodor Küster.

(Fortsetzung.)

Als daher ihr Vater über Tisch die Bemerkung hinwarf, es werde nöthig sein, am nächsten Tage nach der nahen Stadt zu fahren, um Emma auch äußerlich die Metamorphose vom Klosterzögling zur eleganten Dame vornehmen zu lassen; als Fräulein Borchers, lächelnd wie immer, die langen Zöpfe, welche einfach und schmucklos über den Nacken des jungen Mädchens fielen, in den Händen wog und sagte: O diese prächtvollen Zöpfe werden sich mit Leichtigkeit in eine herrliche Coiffure umwandeln lassen: — da erwiderte Emma mit großer Bestimmtheit:

Papa, Du wirst mir erlauben, mein Haar ganz einfach und so wie ich es liebe zu tragen: ich mag nun einmal diese thurm hohen geschmacklosen Frisuren, wie sie jetzt Mode sind, nicht leiden. Ueberhaupt ist mein Geschmack durchaus nicht der aller Welt und ich wünsche selbst auszuwählen, was ich bedarf — unter Deiner Anleitung wohl, Herzenspapa, im Uebrigen jedoch nach meinem Wunsch und unbeeinflusst von irgend Jemand außer Dir!

Das war deutlich! — Emma sprach noch mit ihrem Vater und konnte den boshaften Blick nicht sehen, den die Gesellschaft ihr zuwarf. Als sie sich später Fräulein Borchers wieder zuwandte, schwebte das bekannte süßfreundliche Lächeln wieder um deren Lippen.

Der kleine Bruder hatte Emma's Herz gleich gewonnen und eine stille, schwärmerische Anhänglichkeit begte auch Kurt für seine große, schöne Schwester. Seine matt blickenden Augen, aus denen Treue sprach,

selben schon jetzt zu beginnen. So wurde einem bereits über 5 Jahre gesperrten Caplan in Westfalen gestattet, sofort seine Amtsverrichtungen wieder aufzunehmen. Die Verwaltungsbehörden mögen wohl mit gleichen Ausführungsanweisungen versehen worden sein. Die hiermit dokumentirte Friedensliebe des Herrn v. Buttamer wird sich eines Entgegenkommens von Seiten der Curie wohl schwerlich zu erfreuen haben.

Die Neigung unter den preussischen Offizieren, die von der Türkei offerirten Stellen einzunehmen, ist bedenklich schwach. Bis jetzt haben nur einige Offiziere der Aufforderung Folge geleistet, in türkische Dienste zu treten, trotz der günstigen Bedingungen, die geboten wurden.

Der mittelhessische Fabrikantenverein hat in einer Sitzung über das Projekt einer Weltausstellung in Berlin berathen und eine solche als wünschenswerth bezeichnet. Man ist aber in Berlin wenig geneigt, diesem bereits vielfach auch von anderen Seiten ventilirten Projekt zuzustimmen. Bisher folgten sich die Weltausstellungen zu rasch, was geeignet war, ihren Credit und ihre Bedeutung abzuschwächen.

Oesterreich hat jetzt einen neuen Botschafter in Konstantinopel in der Person des Baron Fallier installiert. — In Wien ist nach den aufregenden Tagen des Schützenfestes wieder Ruhe eingetreten. Wie gewöhnlich, haben die Schweizer die größte Anzahl der ausgeschossenen Gewinnbecher mit fortgenommen. Von der Aufnahme in der Kaiserstadt an der Donau haben sich alle Gäste befriedigt gezeigt.

Am 25. fand in einem Saal des Arbeitsviertels Belleville von Paris ein Concert und Conferenz zu Ehren des Communisten Rochefort statt. Letzterer nahm auf dem Präsidentenstuhle Platz. Diverse Reden wurden gehalten und darin Gambetta stark mitgenommen, was verschiedene Theilnehmer veranlaßte, Gambetta leben zu lassen. Hierauf großer Lärm, der durch

ruhten oft lange auf Emma's Gesicht und wenn sie ihn um Etwas bat, so that er es meist sofort und that, was sonst Niemand von ihm zu erlangen wußte.

Fräulein Borchers schien sich auch sehr für Kurt zu interessiren, denn fortwährend suchte sie sich mit dem Knaben zu beschäftigen. Sie schmeichelte dem Kinde und lobte es über jedes vernünftige Maß hinaus. — Verzogen war der Junge entschieden, und Herr Kruse hatte große Mühe, verderblichen Einflüssen von anderer Seite her entgegenzuwirken. Stets leidend gewesen, hatte man ihm oft den Willen gelassen, wo heilsame Strenge mehr am Plage gewesen wäre; ein Jeder erfüllte den Willen des meist heftigen Kindes, nur sein Erzieher war stets ernst und fest, obgleich durchaus wohlwollend gegen ihn. Kruse's sanfte und doch bestimmte Art und Weise, mit Kurt umzugehen, hatte diesen in ihm den Lehrer und den Meister achten und ehren gelehrt und er liebte den Kandidaten auch; obgleich Fräulein Borchers weit mehr bestrebt war, ihm jeden Wunsch möglichst zu erfüllen, ihn beständig liebte, ihm schmeichelte, tyrannisirte er diese in unverantwortlicher Weise und war oft heftig gegen sie bis zum Erceß. Auf alle Fälle theilte Kurt unbewußt die instinctive Abneigung seiner Schwester gegen die Gesellschafterin. —

Herr von Bergmann bemerkte wohl, wie unsympathisch Fräulein Borchers seiner Tochter war, er hielt indeß diese Abneigung für durchaus unmotivirt. Die Dame war nun seit einem Jahre in seinem Hause, und er hatte sie ursprünglich als Repräsentantin der fehlenden Schlossherrin engagirt; in dieser Eigenschaft hatte sie sich ihm fast unentbehrlich zu machen verstanden: sie sorgte für Kurt und pflegte den Knaben vortrefflich, bewachte ihn mit Liebe Tag und Nacht

das Abspielen der Marseillaise beendet wurde. Der Lärm setzte sich indeß später fort. Es kam daher nicht zu einer eigentlichen Ovation für Rochefort, der keine glückliche Rolle spielte, wohl aber sich unfähig zeigte, als Parteiführer aufzutreten.

Die türkische Regierung hat die Antwort auf die Collectivnote der Mächte versandt, das ist die neueste Nachricht, welche von Wien aus verbreitet wird. In der Antwort bedauert die Pforte, die von der Berliner Konferenz festgesetzte griechische Grenze ablehnen zu müssen, erklärt sich aber bereit, in Verhandlungen zu einer anderweitigen Grenzberichtigung einzutreten. Nunmehr werden die Mächte wohl Ernst machen müssen und ihre Forderung zunächst durch das Erscheinen zahlreicher Kriegsschiffe in den türkischen Gewässern dem Sultan dringlicher erscheinen lassen. Telegraphisch wird von Konstantinopel gemeldet, daß die sämtlichen in Europa stehenden Nizamsbataillone verstärkt und auf 800 Mann gebracht wurden.

### Marine.

Wilhelmshaven, 27. Juli. Bei der heute stattfindenden Inspicirung des Panzergeschwaders durch Seine kaiserlich-königliche Hoheit den Kronprinzen des deutschen Reiches und von Preußen sollen die deutschen Schiffe auf der Höhe von Arcona ein Gefechtsmanöver gegen ein markirtes, aus dem Sunde kommendes feindliches Geschwader (bestehend aus 5 Panzerschiffen) ausführen. — S. M. Aviso „Habicht“ verholte vom Vorhafen nach der Werft, um mit der Abrißung behufs Außerdienststellung zu beginnen. — S. M. Transportdampfer „Eider“ verließ heute Morgen 7 Uhr den hiesigen Hafen und ging nach Kiel in See. — Der Corvetten-Capitän im Marinestabe Kuhn hat die Geschäfte des Ausrüstungs-Directors der hiesigen kaiserl. Werft wieder übernommen. — Durch Verfügung der kaiserlichen Admiralität ist der Marine-Intendantur-

trog des unzweideutigen Undanks von seiner Seite und war unermülich auf sein Wohl bedacht. So hatte sie sich dem Baron nur von der besten Seite gezeigt, und dieser war angezogen der nahe bevorstehenden Rückkehr seiner Tochter auf den Gedanken gekommen, Fräulein Borchers Wirkungskreis insofern zu erweitern, als er ihr das Anerbieten machte, mit ihren bisherigen Obliegenheiten diejenige einer dame d'honneur bei Emma zu verbinden. Sie ging gern, ohne Zögern, darauf ein. — Nun kam der Tochter nicht zu verkennende Abneigung gegen sie! — Der Baron jedoch glaubte, Emma werde sich doch mit der Zeit an die Borchers gewöhnen und den Werth der Dame kennen und schätzen lernen. Er nahm die erste Gelegenheit wahr, um ihre Verdienste seiner Tochter gegenüber hervorzuheben, doch er predigte tauben Ohren: Emma konnte nun einmal ihre Abneigung gegen die Gesellschafterin nicht überwinden.

Und diese Abneigung mußte wohl auf Gegenseitigkeit beruhen, denn als Fräulein Louise Borchers am Abend nach Emma's Rückkehr in's Vaterhaus sich auf ihrem Zimmer allein befand, durchmaß sie dasselbe mit großen Schritten, während finstere Falten auf ihrer Stirn sich zeigten und ein abscheulich boshafter Zug um den festgeschlossenen Mund lag. Offenbar schien die Gesellschafterin einen Gedanken zu verfolgen, dessen Tragweite und Ausführungsmöglichkeit ihr immer klarer wurden, denn nach und nach klärte sich ihre Stirn, die Falten verschwanden, ihre Züge wurden heller, ja schließlich sogar triumphirend, und schnell trat sie zum Schreibtisch und schrieb in Eile folgende Zeilen:

„Das erwartete Schlossfräulein ist heute, vom zärtlichsten aller Väter abgeholt, hier eingetroffen.“

Affessor Dr. jur. Arenth mit dem 1. August d. J. von der Intendantur der Marinestation der Ostsee zu der der Nordsee versetzt. — Der Unterarzt der Marine-Reserve Dr. Dobbers wird vom 1. August cr. ab eine sechs wöchentliche Dienstleistung als Unterarzt bei der 2. Matrosendivision absolviren. — Marineunterarzt Weinheimer ist der Marinestation der Nordsee überwiesen. — Das Weser-Feuerschiff „Bremen“ ist heute von seiner Station eingezogen worden.

**Wilhelmshaven, 27. Juli.** Das Seitens des Panzergeschwaders während der letzten Zeit vorgenommene Schulschießen soll ausgezeichnete Resultate ergeben haben. Es wurden mit den 8 Cm.-Geschützen ca. 70 Prozent und mit den Bootgeschützen vom Lande aus sogar 100 Prozent Treffer erzielt. Nachrichten über das Übungsschießen mit den 28 Cm.-Geschützen fehlen noch; es läßt sich aber erwarten, daß die Resultate gleichfalls günstig ausfallen werden.

**Kiel, 26. Juli.** Das Übungsschiffwader, Chef Cap. z. S. v. Wiede, bestehend aus den Panzerregatten „Friedrich Carl“, „Friedrich der Große“, „Preußen“, „Sachsen“ und dem Aviso „Grille“ ankerte am 24. d. M. auf der Röhde von Saknitz.

### lokales.

**Wilhelmshaven, 28. Juli.** Im Inseratenteil unseres Blattes finden unsere Leser heute eine Einladung zu dem am 7. und 8. August in Dsnabrück stattfindenden diesjährigen Kriegerfeste des Bezirks IX a des Deutschen Kriegerbundes, mit welchem die Enthüllung des Kriegerdenkmals verbunden ist. Wie aus officiellen und privaten Mittheilungen, welche uns aus Dsnabrück zugegangen sind, hervorgeht, sind der 7. und 8. August gewählt worden, weil an diesen Tagen die aus Infanterie und Artillerie bestehende Garnison, welche vollzählig den Festlichkeiten beiwohnen will, durch Übungen zc. nicht behindert ist. Anmeldungen von außerhalb, so auch vom Bundespräsidium in Berlin, sollen bereits zahlreich erfolgt sein, und verspricht das Fest ein überaus glänzendes zu werden. Daß der hiesige Krieger- und Kampfgenossenverein, welcher beim Bezirks- und Bundesvorstande wegen seiner Thätigkeit in hohem Ansehen steht, an diesem Feste sich betheiligen und dadurch Fühlung mit den Bundesorganen nehmen will, ist ein Zeichen von der inneren Stärke des Vereins. Da aber das Fest nicht nur für ehemalige Krieger ist, sondern durch die Enthüllung des Kriegerdenkmals ein allgemeines Interesse erweckt, so hat sich der Vorstand des hiesigen Vereins auch der Mühe unterzogen, Nichtmitgliedern in bequemer Weise Gelegenheit zu geben, Festkarten zu erhalten. Wie wir aus dem uns vorliegenden Einladungs schreiben ersehen, haben sämtliche Besitzer von Partoutkarten, also auch Nichtmitglieder, auf die bei den Eisenbahnverwaltungen nachgesuchten Preisermäßigungen Anspruch. Sollte wider Erwarten diese Preisermäßigung nicht bewilligt werden, so beabsichtigt, wie wir hören, der Vorstand des hiesigen Vereins bei genügender Betheiligung einen ganzen Wagen zu nehmen, wodurch eine nicht unbedeutende Ermäßigung der Fahrkosten, welche, nebenbei bemerkt, für die einfache Tour 3. Classe 5 Mark betragen, erzielt werden

würde. Für die Partoutkarten-Inhaber werden außerdem Plätze für die Enthüllungsfeier besorgt, und ist daher, da nur eine bestimmte Anzahl Karten ausgegeben wird, baldige Anmeldung sehr erwünscht. Das Programm ist ein sehr reichhaltiges, trotzdem, vielseitigen Wünschen entsprechend, die Marsche sowie Festzüge sehr gekürzt und die Erquickungen so gelegt sein sollen, daß die Festlichkeiten nicht ermüdend wirken. Zum Schluß wollen wir unsern Lesern das Festprogramm in seinen wesentlichsten Theilen bekannt geben: Sonnabend: Nachmittags 3 Uhr: Doppel-Concert im Hotel Kaiserhof. Abends 8 Uhr: Großer Zapfenstreich, nachher Comers im Hotel Reich.

Sonntag: Morgens 6 Uhr: Kanonendonner und Reveille. 7<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr: Feldgottesdienst. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Zug nach dem Friedhofe. 9<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr: Marsch zur Friedenshöhe und Erquickung daselbst. 10<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr: Marsch zum Denkmalsplatze. 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Enthüllungsfeier. 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Parade am Kriegerdenkmal. 1 Uhr: Festzug. 2 Uhr: Diner auf dem Festplatze. 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Bezirksstag, währenddessen Concert, Volkselustigungen, Vorführung von Kriegsbildern zc. 5 Uhr: Festball. 7 Uhr: Schlachtmusik von Saro. 8 Uhr: Brillant-Feuerwerk. Fortsetzung des Balles.

Um sämtlichen Festlichkeiten beiwohnen zu können, würde die Abfahrt von hier am Sonnabend mit dem ersten Zuge stattfinden müssen; der Mittagzug würde dagegen von derjenigen benutzt werden können, welche nur die Festlichkeiten am Sonntag mitmachen wollen.

\* **Wilhelmshaven.** Auf der Panzerregatte „Friedrich Carl“ ereignete sich am Sonnabend vor 8 Tagen das Unglück, daß ein Matrose, der behufs eines Bades ins Wasser gesprungen war, erkrankte. Vermuthlich hat ihn ein Schlaganfall getroffen. Der Verunglückte war der Sohn des Leuchtfeuerwärters auf Darferort. Seine Leiche wurde nach Danzig gebracht und dort feierlich beerdigt.

**Wilhelmshaven, 27. Juli.** Der heute Vormittag 11 Uhr abgehaltene letzte Termin zum Verkauf des zur Langner'schen Concursmasse gehörigen Grundstücks in der Kasernenstraße hatte abermals nur wenig Bietungslustige herbeigezogen. Den Zuschlag erhielt Herr Rutenberg in Bremen für das verhältnismäßig sehr geringe Gebot von 30,000 M.

**Wilhelmshaven, 27. Juli.** Im Hintergebäude des Grundstücks Bismarckstraße Nr. 9 in Neuheppens logirte in letzter Zeit der in seinen Verhältnissen gar sehr zurückgekommene Barbier Adolph Leye. Dieser Mann, dessen Frau mit ihren 3 Kindern getrennt von ihm lebt, hat heute früh selbst Hand an sich gelegt, indem er sich mittelst eines Rasirmessers den Hals durchschnitt. Als man den Selbstmörder auffand, war er bereits todt. Seine Leiche wurde ins Todtenhaus des städtischen Armenhauses geschafft.

**Wilhelmshaven, 27. Juli.** Unser Schützen-Verein ladet seine Mitglieder zu Morgen (Mittwoch) Abend zu einer außerordentlichen Generalversammlung in das Vereinslokal ein. Zur Berathung kommt ein Antrag, einen Familien-Ausflug betreffend, ferner Abänderung der Statuten und Mittheilungen über das Schützenfest. Bei der Wichtigkeit der Vorlagen erwartet der Vorstand eine recht zahlreiche Betheiligung.

Es ist ein ebenso schönes wie stolzes und — gefährliches Mädchen; sie ist zudem klug — zu klug für uns und unser Vorhaben, und ich fürchte, ich werde einen garten Stand mit ihr bekommen. Deshalb muß sie unseren Plänen gegenüber um jeden Preis unschädlich gemacht werden, und der beste Weg hierzu würde der sein, für sie einen Bewerber, einen schönen, gewinnenden jungen Mann aus möglichst vornehmer Familie, zu finden und hier zur Einführung zu bringen. Schreiben Sie mir einen solchen Freier, der gewillt ist, uns möglichst bald von der klugen, kleinen Person zu befreien. — Eine derartige Persönlichkeit dürfte sich in Ihren Bekanntenkreisen unschwer finden lassen, nur würde es zu empfehlen sein, die Sache nicht auf die lange Bank zu schieben. — Sonst geht Alles gut hier und nach Wunsch — leider nur nicht schnell genug für meine Ungeduld. Adio!

Dieser Brief enthielt weder Anrede noch Unterschrift. Die Gesellschafterin steckte ihn in ein sicheres, festes Couvert und adressirte ihn; dann barg sie ihn einstweilen in ihrer Kleider Tasche.

So, mein hochmüthiges Fräulein, murmelte sie, bald werden Sie nicht mehr zu fürchten sein! — Nur erst einmal verliebt, dann werden Ihre Gedanken in einer ganz anderen Richtung Beschäftigung finden, als sich um mich zu bekümmern!

Ein höhnisch-blässertes Lächeln verunstaltete ihre sonst durchaus nicht unschönen Züge. Hätte Emma von Bergmann in diesem Augenblick Louise Vorhers' Gesicht gesehen und den Brief lesen können, den diese in der Tasche trug, der bestimmt war, auf ihre Zukunft entscheidend einzuwirken, sie hätte gewiß nicht so

friedlich und ruhig die erste Nacht im Vaterhause geschlafen, als es der Fall war.

2.  
Frieda Auer's Verhältnisse waren unendlich verschieden von denen ihrer Pensionärsfreundin Emma v. Bergmann, und sie empfand es auch recht wohl, daß diese letztere jetzt natürlich einen ganz anderen Gesichtskreis vor sich hat, weit veränderten Anforderungen Rechnung tragen müsse, als zu jener Zeit, wo beide junge Mädchen noch gleichberechtigte Klosterschülerinnen waren.

Den Briefwechsel zwischen Beiden hatte Frieda begonnen, jedoch vergeblich auf Erwidderung ihrer ganz im alten Geiste gehaltenen Zuschrift an Emma gewartet. So kam ihr denn das Gefühl vernachlässigter Freundschaft, und sie gab Emma für sich verloren.

Frieda's Vater war Kaufmann, der anscheinlichste seines Wohnortes, befand sich in sehr guten Verhältnissen und hatte sich vom Krämer im kleinsten Maßstabe durch Fleiß, weise Sparsamkeit und kluge Berechnung zu dem, was er jetzt war — zum sehr vermögenden Manne und Inhaber einer hochgeachteten Firma — hinaufgeschwungen. Herr Auer hatte nicht den gewöhnlichen Hochmuth der Parvenus, sondern blieb anspruchslos, wie er es von jeher gewesen war; doch war er — und mit Recht — auf seine Kinder stolz und wollte ihnen im vollsten Maße die höhere Bildung geben, die seine früher obskuren Verhältnisse ihm selbst verjagt hatten. Die Auer'schen Kinder waren ohne Ausnahme hübsch und gesund, fleißig dabei und wohlgeartet. Frieda hatte er in das vornehme und als weibliches Pensionat berühmte Ursulinerinnenkloster zu T. geschickt, um sie dort ihre Erziehung in einer den nunmehrigen Verhältnissen der Familie entsprechen-

### Aus der Provinz und Umgegend.

**Oldenburg, 25. Juli.** Ein neues Blatt ist mit gestrigem Tage in unserer Stadt ins Leben getreten: Der „Oldenburger Kriegerbund“, Correspondenzblatt der oldenburgischen Kriegervereine. — Auf dem letzten in Delmenhorst stattgehabten Delegirten-tage des Kriegerbundes wurde beschlossen, ein officiellcs Vereinsorgan zu gründen, da ein sonst wohl aufgetauchtes Unternehmen zur Unterstützung der Bestrebungen unserer Kriegervereine der hervorragenden Stellung, welche diese Kriegervereine in unserem Lande einnehmen, nicht angemessen erschien. Mit der gestern ausgegebenen Nr. 1 des „Oldenburger Kriegerbund“ ist einem für die Vereine bisher sehr fühlbaren Mangel abgeholfen. Das Blatt, welches übrigens in der Regel an außerhalb der Kriegervereine Stehende nicht abgegeben werden wird, beschränkt sich strikte auf das Kriegervereins Leben.

— Die erste Klasse des Seminars begab sich unter Führung eines Lehrers am vorigen Sonntag auf ihre Ferienreise, welche diesmal den Harz und Thüringen zum Ziel hat. — Am Dienstag vergangener Woche hat ein im „Hotel Ruffie“ hieselbst angekommener fremder Herr sich in verdächtiger Weise einen Schnitt in den Hals beigebracht, worauf derselbe jedoch noch lebend in das Büschhospital geschafft worden ist. Derselbe ist noch am Leben und soll Hoffnung zu seiner Wiederherstellung vorhanden sein. Der Herr soll vornehmer Abkunft sein.

**Barel.** Unsere Stadt und deren Umgegend scheint namentlich in diesem Sommer ganz besonders das Ziel auswärtiger Touristen und Vereine zu sein, denn nachdem erst vor drei Wochen ein Extrazug von Bremen uns viele Fremde brachte, darauf am letzten Sonntag ein Extrazug von Wilhelmshaven uns einen dortigen Verein und sonstige Gäste zuführte, werden heute, den 25., wieder etwa 60 Mitglieder des Arbeiterbildungsvereins aus Oldenburg hier. Dieselben machten in Gemeinschaft mit den Mitgliedern des hiesigen Gesangvereins „Frohinn“ Ausflüge nach dem Mühlenteiche, Rassehaufe zc. Des Mittags fand im „Schütting“ ein gemeinschaftliches Essen statt. Die Oldenburger haben sich hier ganz vortreflich amüßet und nur zu früh rückte die Zeit heran, wo dieselben wieder Abschied nehmen mußten, um nach Oldenburg zurückzukehren. — Unser Kampfgenossen- und Kriegerverein macht am nächsten Sonntag einen Ausflug nach Jaderberg.

— Auch in unserer Stadt herrschen zur Zeit unter den Kindern die Masern. Man hört indeß, daß die Krankheit fast in allen Fällen ziemlich gelinde auftritt und soll sie noch keine Opfer unter den kleinen Oldenburgern gefordert haben.

\* **Barel.** Man versichert, daß die Thätigkeit eines Agenten des norddeutschen Lloyd in unserer Stadt recht erfolgreich sei, denn in nächster Zeit werden wiederum einige 20 und zwar nicht ganz unbemittelte Personen aus hiesiger Gegend die Reise nach Amerika anzutreten.

**Brafe.** An Bord des am Donnerstag hier binnen gekommenen Schiffes „Catharine“, Capt. Drost,

den Weiße vollenden zu lassen. Als liebliches, schön erblühtes junges Mädchen war sie von dort zurückgekehrt mit der ihr so wohl anstehenden Bescheidetheit, wie sie allen Böglingen jenes Instituts eigen ist, und mit allem Wissenswerthen für's ganze Leben ausgestattet. Sie half jetzt treulich der Mutter im Hauswesen und bei der Erziehung ihrer jüngeren Geschwister, deren Viebling sie bald geworden war.

Im traulichen Wohnzimmer mit guter Solider, doch einfacher Einrichtung saß Frieda, umgeben von ihren jüngeren Geschwistern; sie war mit einer Handarbeit beschäftigt, plauderte indessen lustig und lachend. Ein freundliches Familienbild bot es, wie sie die beiden kleineren Schwestern im Nähen und Stricken und Häkeln unterrichtete, während ein nur wenige Jahre jüngerer Bruder als Frieda — Fritz — emsig an einer Saubärgervorlage arbeitete und Alle sich heiter lachend unterhielten.

Wo der Herrmann heute nur bleibt? rief jetzt das jüngste der Kinder, ein hübsches, blondes Mädchen zwischen sechs und sieben Jahren. Du kennst ihn doch gar nicht, Frieda: er ist ein so lieber, guter Junge, und Fritz lehrt ihn schreiben und lesen und andere Sachen, wovon ich Nichts verstehe.

Wer ist denn dieser Herrmann, den ich so oft schon nennen hörte? fragte Frieda ihren Bruder.

Ach ja, Frieda, 's ist wahr, entgegnete Fritz. Du weißt ja noch gar Nichts von Frau Moeder, die in unserem Hintergebäude wohnt; sie ist Stickerin, und Herrmann ist ihr Sohn. Der kleine Bursche ist der Viebling Aller hier im Hause und der meinige insbesondere, weil er begabt und außerordentlich wissbegierig ist.

(Fortsetzung folgt.)

hat man in der Nordsee zwei große Butt (von den Schiffen Hellbutt genannt) gefangen, von denen der eine 41, der andere 20 Kilo wog.

**Norderney.** Hier sind bis zum 23. d. 2806 und auf Dorfum bis zum 20. d. 920 Badegäste und Fremde angekommen. Wangerooog zählt 184 Kurgäste.

**Ovelgönne.** Der hiesige Pferdemarkt ist verlegt und zwar vom 16. auf den 19. September.

**Bremerhaven, 25. Juli.** Hier wurde am Donnerstag ein von England kommender Dieb verhaftet, der sich in Newyork für 2300 Dollars Diamanten erschwindelt und steckbrieflich verfolgt wurde. Der Dieb, Namens Werner, aus Leipzig gebürtig, lagte ein Geständniß ab, nachdem man noch für 1000 Dollars Brillanten bei ihm vorgefunden.

**Sameln, 23. Juli.** Der heute Morgen von hier nach Altenbeken abgelassene Zug entgleiste bei Bahnhof Emmerthal durch falsche Weichenstellung. Der Zug fuhr in das für Güterzüge bestimmte Geleis und hier mit solcher Kraft auf einen im Wege stehenden Güterwagen, daß die beiden Locomotiven des Personenzuges und drei Viehwagen, welche direct hinter den Locomotiven vor den Personenzug standen, aus den Schienen geworfen wurden. Ein auf dem Bahnhof und wahrscheinlich auf dem im Wege stehenden Güterwagen arbeitender Mann wurde schwer verletzt, so daß an seinem Auskommen gezweifelt wird. Die Passagiere und Beamten des Personenzuges sind glücklicherweise mit dem Schreck und unbedeutenden Contusionen davon gekommen; auch von den in den Viehwagen befindlichen Thieren (meistens Rennpferde, die nach Byrromt geschickt wurden) ist keines verletzt.

**Aurich, 26. Juli.** Die Kanalarbeiten haben heute auch ihren Anfang genommen. Der Kamp diesseits des Militärbadeplatzes zeigt bereits ein belebtes Bild von einigen Hundert Arbeitern, welche mit Spaten und Hacke thätig sind, um hier und da ein Stück Wall abzutragen. Andere legen Schienengeleise, auf welchen demnächst mittelst kleiner Transportwagen die ausgegrabene Erde nach beiden Seiten hin verfahren wird, wobei Dampfkraft in Anwendung kommt. An Maschinen und Geräthen hat der Unternehmer, Hr. Feuerloh, einen ganzen Eisenbahntrain von mindestens 70 Waggons unterwegs, welche in Schiffen nach hier transportirt werden und wovon bereits drei Ladungen angekommen sind. Nach dem Eintreffen sämtlicher Apparate werden die Arbeiten in ihrem ganzen Umfange beginnen. Die technische Oberleitung über die ganze Anlage führt der Regierungs- und Baurath Tolle hieselbst, dieselbe ist in zwei Baubezirke eingetheilt. 1. Baubezirk Emden: Vorsteher Wasserbau-Inspector Dannenberg daselbst. 2. Baubezirk Aurich: Vorsteher Regierungs-Baumeister Kirch. Als Enteignungs-Commissar fungirt der Regierungs-Rath Buchholz. Jedem einzelnen Baubezirke und jeder Bau-Abtheilung sind wiederum besondere Bauführer, Ingenieure, Bauaufseher, Schreiber u. s. w. zugewiesen.

**Jemgum.** Der landwirthschaftliche Zweigverein Jemgum beabsichtigt am 2. September d. J. hierselbst eine Ausstellung von Thieren, landwirthschaftlichen Erzeugnissen, Maschinen, Geräthen zc. zu veranstalten. Mit der Ausstellung wird eine Verloosung verbunden, auch soll am genannten Tage ein Schnelltrabreiten stattfinden.

**Delmenhorst.** Eine keineswegs unbedeutende Schmuggellei ist am Donnerstag Morgen von Steuerbeamten entdeckt und verfolgt worden. An zwei verschiedenen Orten hatten zwei Bremer, F. und W., ein Lager von Tabakspfeifeln. Bei F. sind 1200 kg vorgefunden und hat derselbe erklärt, die Waare von Schmugglern, die er nicht kenne, gekauft zu haben. Bei W., der sich schleunigst aus dem Staube gemacht hat, sind 200 kg gefunden; derselbe soll aber vor zwei Nächten 1500 kg nach Oldenburg haben fahren lassen und werden darüber zur Stunde noch weitere Nachforschungen angestellt. Außerdem sind noch bei einem Delmenhorster, im Stadtgebiet wohnend, 1700 kg Stengel confiscirt und ans Steueramt abgeliefert. Bedenkt man, daß die Schmuggler in Bremen für 1 kg Stengel 16 Pf. bezahlen und hier 56 Pf. dafür wiederbekommen, so kann man sich nicht darüber wundern, daß Viele sich dem allerdings gefährlichen Erwerbsszweige hingeben. Für die zuerst genannten Herren wird das Geschäft wohl einen gar üblen Verlauf nehmen, da die einfache Steuer für 100 kg Stengel schon 85 Mt. beträgt.

**Wittmund, 25. Juli.** Heute wurde hier ein Arbeiter von Funnix eingeliefert, der ein Verbrechen begangen hat, wie es gravirender kaum gedacht werden kann. Derselbe wohnte mit der Rentierin Dmmen in einem Hause. Gestern Morgen 4 Uhr verläßt der Mann sein Haus, die schlafende Eigentümerin, seine vor 6 Tagen niedergekommene Ehefrau mit den kleinen Kindern und dem Säugling in sanftem Schlummer zurücklassend, um an sein Tagewerk zu gehen. Gegen 5 Uhr wird von der Familie des Landwirths Dmmen bemerkt, daß aus dem Dach der Wittwe Dmmen

Rauchwolken emporsteigen. Rasch wird Wasser aufgeschüttet und das Feuer gedämpft, bevor es sich an Stelle des Daches gesetzt hat und bevor die schlafenden Einsassen etwas von dem Vorgefallenen erfahren haben. Es fällt der Verdacht der Brandstiftung sofort auf den vor Kurzem davongegangenen Arbeiter und dieser hat denn auch bekannt, daß er mit einem Reibzündhölzchen das Feuer vor seinem Abgange angelegt habe. Er habe in der Scheune feuerfängliche Stoffe, u. A. Berg zusammengetragen und diese angezündet. Nur dem windhille Wetter und der raschen Hülfe ist es zu verdanken, daß nicht das Haus mit den Bewohnern ein Raub der Flammen geworden ist. Habsucht soll die Veranlassung zu dieser Brandstiftung gewesen sein, da der Verbrecher seine Sachen hoch in einer Versicherung versichert hat.

### \* Das deutsche Turnfest in Frankfurt.

So sind denn die Tage des Festjubiläum für Frankfurt und die Tausende von auswärtigen Turnern gekommen, welche in der alten Mainstadt zusammenströmten. Am 24. trafen auf den dortigen Bahnhöfen nacheinander die Turnerscharen ein, vom exaltirten Publikum mit brausenden „Gut Heils“ begrüßt. Norddeutschland ist mit mehr als 600 Turnern, von 22 Vereinen entsandt, vertreten. Jubelnd begrüßt wurden auch die Deutsch Amerikaner, deren Sprecher, Herr Gustav Riecke aus San-Franzisko, in ergreifenden Worten die Begrüßungsrede des Empfangs-Comitees erwiderte. Es mögen sich in Summa 12,000 Turner in Frankfurt eingefunden haben, darunter 300 Oesterreicher, Italiener, Engländer und auch einige Australier. Dem Empfang auf dem Bahnhof folgte das zeitraubende Geschäft der Quartiervertheilung zc. Die Stadt selbst ist in einen förmlichen Wald von Masten, Fahnen, Girlanden und Blumen umgewandelt, der Charakter der Straßen ein ganz anderer geworden. Abends 1/2, 9 Uhr fand auf dem Festplatz die Uebergabe der von Frankfurter Damen gestifteten Bundesfahne durch Hrn. Bürgermeister Miquel an den Präsidenten der deutschen Turnerschaft, Hrn. Rechtsanwalt Georgi aus Ehlingen, statt. Die Reden beider Herren riefen brausende Beifalls- und Hochrufe hervor. Bis in die Nacht hinein wurde schon an diesem ersten Tage in der Festhalle banquetirt, gesungen und zahllose Reden gehalten. Das Damenpublikum war zahlreich erschienen. Der ganze ausgedehnte Festplatz strahlte im hellsten Licht der Tausende von Flammen und die volle Scheibe des Mondes blickte aus wolkenlosem Himmel herab auf das Losen und Jubeln da unten. Großartig gestaltete sich am Sonntag der Festzug. Herrliches Wetter begünstigte denselben. In Sachsenhausen war Aufstellung genommen worden und 10 Uhr Vormittags setzte sich der Zug in Bewegung, ein farbenreiches buntes Bild darbietend, weil in die zahllosen Abtheilungen der Turnverbände aus allen deutschen Gauen die Frankfurter Schützen, die dortigen Ruderclubs, Erntewagen mit Bauern und Bäuerinnen in Fuldaischer Nationaltracht, Sängerkörps, Studenten u. s. w. vertheilt waren. Die zahlreichste Truppe der Gäste bildeten die Berliner. Stark vertreten waren die sächsischen Städte und Württemberg. Aus Stuttgart nahmen 140 Turner am Zuge Theil. Viele Verbände haben ihre eigenen Musikcorps mitgebracht und zeigten sich im Zug an 20 Musikcapellen vertheilt. Das Passirenlassen des ganzen Zuges erforderte volle anderthalb Stunden, obgleich die Reihen je 8 Mann breit waren. In den Straßen Frankfurts wogte eine Menschenmasse, wie sie seit dem großen Schützenfest daselbst nicht mehr vorgekommen ist. Man rechnet, daß inclusive der Turner 50,000 Fremde der Bevölkerung der Stadt zugezählt werden dürfen. Erst Nachmittags 2 Uhr erreichten die letzten Abtheilungen des ungeheuren Zuges den Festplatz, welcher der Turnerschar durch eine einleitende Rede übergeben wurde. Hierauf begannen die Turnübungen, denen auch der folgende Tag gewidmet sein wird.

### Vermischtes.

— (Die Preußen.) Als das Herzogthum Nassau 1866 preußisch geworden war, erschienen viele neue Verordnungen, welche an dem Gemeindehaus angeheftet wurden. Eine gute Alte, welche nichts zu thun hatte und sehr neugierig war, ging jeden Morgen an das Gemeindebrett, um etwas Neues zu erfahren. Sie sah nicht mehr gut und ließ sich die „Dinger“ vorlesen. Manchmal hörte sie aber auch nicht gut. Eines Tages rief sie einen Jungen: „Vieher Schambatist (Jean Baptist) ließ mir doch einmal den neuen Zettel vor, den die Preußen da angepappt haben.“ „Das ist vom Amtsgericht, Urschel-Was.“ „Nun, und wie lautet's?“ „Es lautet: „Jeden Freitag ist Amtstag.“ „Ach, du grundgütiger Herrgott, was die Unglücks-Preußen nicht alles für Unheil anstiften! Jetzt soll auch noch jeden Freitag Samstag (Sonnabend) sein!“ Sprach und entfernte sich stracks mit mächtigem Schütteln des Hauptes.

— Als „unglaublich“ wird aus Neufkirchen bei Mörs berichtet: Als der Lehrer das Lied „Deutschland, Deutschland über All's“ in der Schule singen ließ, schwiegen verschiedene Kinder und bei der seitens des Lehrers angefielkten Untersuchung stellte es sich heraus, daß der orthodoxe Pfarrer es zu singen verboten hatte.

— Der Postkassner Schuldt, welcher den großen Schweriner Postdiebstahl ausgeführt und desselben geständig war, ist aus dem Arrestlokal entsprungen und bis jetzt noch nicht wieder ausfindig gemacht worden.

— Ein Adler statt einer Taube. Aus Hannover wird als Curiosum berichtet, daß daselbst in der neu erbauten protestantischen Kirche der Bildhauer unter dem Schalldeckel des Predigtstuhls als Symbol des hl. Geistes statt einer Taube einen Preußischen Adler angebracht habe.

— (Eine Musikverständige.) In einem Concerte fragte ein Herr seine Nachbarin: „Wie gefällt Ihnen dieses Haydn'sche Quartett?“ Die Dame erwidert: „Ganz gut, nur etwas schwach besetzt.“

— Wohlfeil! Bei der am 20. d. M. stattgefundenen executiven Feilbietung wurde das prachtvolle Schloß „Gumpenstein“ bei Jrdning im Kreisgerichtsprengel Leoben, welches auf 65,000 fl. gerichtlich geschätzt wurde, von Herrn Josef Kiedl, Privatmann in München, um das Meistgebot von 100 fl. leise Einhundert Gulden, erstanden.

**Buntes Allerlei.** Zu einem Photograph in Pest kam kürzlich ein Gutsbesitzer und wünschte photographirt zu werden. Der Photograph stellte den Mann in richtige Positur, bemerkte aber bei einem letzten Blick durch den Apparat, daß sein Kunde ein Bischof hervorgezogen und auf seine Brust gerichtet hat. Der Photograph springt entsetzt zurück, hört aber gleichzeitig einen Schuß erdröhnen. Durch die Brust geschossen lag der Gutsbesitzer todt am Boden. — In Detroit (Michigan) hat am 22. ein Bergnügungsdampfer eine Dampfjacht in den Grund gehohrt. Von der Jacht ertranken hierbei 16 Personen. — Ein anderes Unglück ereignete sich am 25. auf dem Bieler See in der Schweiz. Während eines Gewitters ging ein kleines Dampfboot mit 17 Personen unter, worunter 7 Ehepaare sich befanden. Nur einer Person gelang es, sich zu retten. — In Paris fand am letzten Sonnabend die gerichtliche Verhandlung gegen den Badergesellen Baude statt, der im April d. J. eine Quantität Arsenit unter dem Brodtisch gemischt, um sich an seinem Meister zu rächen. Es waren damals an 300 Personen dem Tode nahe gebracht worden, Baude wurde zum Tode verurtheilt. — Nicht geringes Erschrecken ergriff am 20. die Besucher einer Badeanstalt in Straßburg, als dieselbe plötzlich zu sinken anfang und bald ganz im Wasser verschwand. Glücklicher Weise waren sofort Bote und Hülfe zur Hand, um sämtliche Badegäste zu retten. — Beim Schach-Gongress in Braunschweig ist Louis Paulsen aus Blomberg mit 9 gewonnenen Partien als Sieger aus dem Meisterturnier hervorgegangen. Den zweiten Preis errang sich Fritz Niemann aus Berlin. — Im Gasthaus einer russischen Stadt kam es kürzlich zu einer Wette, nach welcher ein Schuhmacher sich verpflichtete, einen Stiefel seines Gegners zu verzehren. Die Arbeit des Lederfressens ging denn auch in staunenerregender Weise vor sich, nur die Stiefelsohle und der Absatz setzten der Vertilgung durch ihre Zähigkeit Widerstand entgegen, weshalb der Partier den Preis der Wette von 3 Rubel nicht bezahlen wollte, während der Ledervertilger behauptete, man könne von keinem Menschen verlangen, daß er auch Knochen verzehre. Es gab darob Morbidspetatel, den die Polizei schließlich schlichter mußte.

### Nachrichten für Seefahrer.

Veränderte Betonung der Jade.

In Folge der Verschiebung der Sande im Jadesfahrwasser ist die nachstehende Veränderung in der Betonung desselben nothwendig geworden. 1) Die schwarze spitze Tonne Nr. 4 ist südlich verlegt und liegt jetzt auf 12,5 m Wassertiefe in folgenden Theilungen: Wangerooog-Leuchthurm in S.-W. 3/4 S., Wangerooog-Leuchthurm in S.-W. 3/4 W., Feuerschiff-Außenjabe in S.-D. 3/4 D. 2) Die rothe Spierentonne G. ist nordöstlich verlegt und liegt jetzt auf 13 m Wassertiefe in folgenden Theilungen: Wangerooog-Leuchthurm in W. 1/2 N., Schillighörn-Leuchthurm in S. 3/4 W. 1/2 W., Feuerschiff „Minsener Sand“ in S.-S.-D. 7/8 D. 3) Die schwarze spitze Tonne Nr. 6 ist östlich verlegt und liegt auf 10 m Wassertiefe in folgenden Theilungen: Wangerooog-Leuchthurm in W. 7/8 N., Schillighörn-Leuchthurm in S.-S.-W. 5/8 W., Hoheweg-Leuchthurm in S.-D. 7/8 S. 4) Die schwarze spitze Tonne Nr. 7 ist südwestlich verlegt und liegt jetzt auf 10,5 m Wassertiefe in folgenden Theilungen: Wangerooog-Leuchthurm in W.-N.-W. 2/3 W., Schillighörn-Leuchthurm in S.-W. 3/4 S., Hoheweg-Leuchthurm in S.-D. 1/2 S. 5) Die schwarze spitze Tonne Nr. 10 ist ca. 2 Kblg. nordöstlich verlegt und hat jetzt ein quadratförmiges schwarz und weiß farirtes Schild als Toppzeichen. Die Tonne liegt auf 8,5 m Wassertiefe in folgenden Theilungen: Schillighörn-Leuchthurm in N.-N.-W. 1/2 W., Hoheweg-Leuchthurm in D.-N.-D. 1/2 D. 6) Die schwarze spitze Tonne Nr. 11 ist ca. 3 Kblg. westlich verlegt und liegt jetzt auf 11,5 m Wassertiefe in folgenden Theilungen: Schillighörn-Leuchthurm in N.-N.-W. 1/2 W., Hoheweg-Leuchthurm in N.-D. 3/4 D. Die beiden Tonnen Nr. 10 und 11 liegen an der östlichen Grenze des weißen Sektors des Schillighörn-Leuchters. Die Verschiebung des Minsener Sandes hat die Anlegung von 2 roth und schwarz horizontal gestreiften stumpfen Tonnen erforderlich gemacht, dieselben führen als Toppzeichen und zwar die nördliche Mittelgrundtonne eine Kugel, die südliche Mittelgrundtonne einen Flügel. 1) Die nördliche Mittelgrundtonne liegt auf 10,5 m Wassertiefe in folgenden Theilungen: Wangerooog-Leuchthurm in W. 3/4 N., Schillighörn-Leuchthurm in S.-S.-W. 1/4 W., Feuerschiff „Minsener Sand“ in S. 3/4 D. 2) Die südliche Mittelgrundtonne liegt auf 10 m Wassertiefe in folgenden Theilungen: Wangerooog-Leuchthurm in W.-N.-W. 2/4 W., Schillighörn-Leuchthurm in S.-S.-W. 1/2 W., Hoheweg-Leuchthurm in S.-D. 1/2 S. Die frühere nördliche Mittelgrundtonne bei dem Minsener Sand, sowie die Tonne G/H sind aufgenommen. Die beabsichtigte Verlegung der schwarzen Tonne Nr. 2 im Wangerooog-Fahrwasser ist ausgeführt worden und liegt diese Tonne jetzt auf 10 m Wassertiefe in folgenden Theilungen: Wangerooog-Leuchthurm in W.-S.-W. 1/4 W., Wangerooog-Leuchthurm in S.-W. 1/2 S.

**Amtliche  
Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**

Die öffentliche Impfung der im Jahre 1879 und zwar in den Monaten Januar, Februar und März geborenen Kinder, sowie derjenigen in den Vorjahren geborenen aber bislang noch nicht mit Erfolg geimpften Kinder findet statt am

**Donnerstag,  
den 29. Juli d. J.,  
Nachm. 4 Uhr,**

in der Wilhelmshalle, bei G. Janssen. Es werden die Eltern, resp. Pfleger-Eltern hiermit aufgefordert, die vorgedachten Kinder zu diesem Termin rechtzeitig stellen zu wollen.

Wilhelmshaven, 24. Juli 1880.  
**Der Amtshauptmann.**  
J. B.:  
L. v. Winterfeld.

**Bekanntmachung.**

Zu Ausführung des Statuts vom 10. Januar 1874 und auf Grund einer Polizei-Berordnung vom 27. Dezember 1873, die Erhebung der Hundesteuer betreffend, wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß

- a) für 1 Hund 6 Mark,
- b) „ den zweiten Hund 7,50 Mark,
- c) „ „ dritten und jeden folgenden Hund derselben Haushaltung 9 Mk. jährlich und zwar pränumerando im Monat Februar gegen Empfang einer Steuer-marke bei gefehliger Strafe zu entrichten sind.

Die bei Anmeldung eines Hundes als Quittung erhaltene Marke muß von dem Hunde, für den sie ertheilt ist, sichtbar am Halsbande befestigt, getragen werden.

Die Besitzer von Hunden werden demnach aufgefordert, ihre bisher nicht angemeldeten Hunde unverzüglich bei unserer Kammerei-Kasse zur Anmeldung zu bringen und für die steuerpflichtigen Hunde gegen Empfang der Marken die betreffenden Steuerbeträge zu zahlen.

Später erworbene Hunde müssen innerhalb 8 Tagen nach der Erwerbung angemeldet und versteuert werden.

Steuerfrei sind nur

- 1) noch säugende Hunde unter 6 Wochen,
- 2) solche Hunde, welche als verlaufen, jedoch nicht länger als 8 Tage zur Wiederzustellung an die Eigenthümer zurückbehalten werden,
- 3) diejenigen Hunde, welche behuf der Sicherheit (also den Tag über an der Kette liegen) oder des Gewerbebetriebs wegen gehalten werden.

Wilhelmshaven, 22. Juli 1880.

**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**

Die zum Neubau einer Scheune auf dem Sandgut „Hebrighausen“ in der Herrlichkeit Gddens erforderlichen Arbeiten sollen am

**Dienstag, d. 3. August d. J., Nachmittags 5 Uhr,**

an Ort und Stelle an den Mindestfordernden ausverdingen werden.

Riß und Bestek sind von jetzt an bei dem hiesigen Zimmermeister F. Hinrichs einzusehen.

Gddens, den 26. Juli 1880.  
**Gräfl. von Wedelsche Rentei.**  
Greiff.

**Bekanntmachung.**

Nachdem der Beschluß des Gemeinderaths der Gemeinde Bant, die Hundesteuer für den ersten Hund auf 5 Mk., für den zweiten und jeden ferneren Hund

derselben Haushaltung auf Mk. 15 zu erhöhen, seitens des Großherzoglichen Amtes bestätigt ist, ergeht hiermit an sämtliche Hundebesitzer der Gemeinde die Aufforderung, ihre Hunde bis zum 14. August d. J. beim Gemeindevorstandsführer Christelius zu Belfort anzumelden und gleichzeitig die Abgabe zu entrichten.

Bant, den 26. Juli 1880.  
**Der Gemeindevorsteher.**  
J. G. A m a n n.

**Privat-Anzeigen.**

Zur Vertretung in Prozeßsachen und vormundschaftlichen Verwaltungssachen, Anfertigung von Kaufverträgen und sonstigen Urkunden, welche beim Großherzoglichen Amtsgericht zu Feder zu erledigen sind, halte mich dem geehrten Publikum von Wilhelmshaven und der umliegenden oldenburgischen Ortschaften bestens empfohlen.

Augustenstraße 2. **H. Janssen,**  
Auct.

**Gesucht**

zum 1. August ein ordentliches Dienstmädchen von **Otto Silers,**  
Roonstr. 77.

**Zu vermieten**

zum 1. August eine Unterwohnung.  
**Elsaß,** Marktstraße Nr. 13.

Zimmerleute finden dauernde Beschäftigung bei

**A. D. Lücken,**  
Bauunternehmer.

Im Verlage von Fr. Thiel in Leipzig ist erschienen:

**Schalk-Kalender  
pro 1881.**

Erster Jahrgang.

Herausgegeben von Ernst Eckstein  
8°, 116 Seiten. Preis 1 Mk.

In höchst wirkungsvollem Dunt- und Umschlag; feinsten Ausstattung in Roth- und Schwarzdruck; mit vollständigem Kalendarium.

Der außerordentlich reiche, originelle Inhalt, welcher ca. 60 Humoresken, Anekdoten, Witze etc. mit 120 Illustrationen unserer beliebtesten Autoren und Künstler umfaßt, im Verein mit der vollendeten Ausstattung und dem billigen Preis werden diesen neuen Kalender sicherlich allgemeine Anerkennung finden lassen und ihm die Gunst des ganzen deutschen Volkes erobern.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direct durch die Verlags-handlung gegen Einsendung von 1 Mk. in Freimarken.



**Krieger- und Kampfgenossen-Verein zu Wilhelmshaven.**

Das diesjährige Kriegerfest des Bezirks IXa des Deutschen Krieger-Bundes, verbunden mit der

**Enthüllung des Kriegerdenkmals  
in Osnabrück,**

findet am

**Sonnabend, den 7. und Sonntag, den 8. August cr. statt.**

Partoutkarten, welche zur Theilnahme an sämtlichen Festlichkeiten mit Ausnahme des Balles berechtigen, erhalten die Kameraden unentgeltlich. Nichtmitglieder erhalten solche zum Preise von Mk. 1,50. Das Diner findet nach Ankunft auf dem Festplatze zum Preise von Mk. 1,25 (Weinzwang ausgeschlossen) statt.

Diejenigen Kameraden und Nichtmitglieder, welche diesem Feste beiwohnen wollen, werden ersucht, spätestens bis zum Freitag, den 30. Juli cr. einem Vorstandsmitgliede davon Mittheilung zu machen, unter gleichzeitiger Angabe, ob sie am Festessen theilnehmen wollen.

Für später sich Meldende können Freiquartiere nicht beschafft werden.

**Der Vorstand.**

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

**Zu verkaufen.**

Eine vollständige Ladeneinrichtung, sowie eine große Hängelampe und ein Beckblech stehen preiswürdig zum sofortigen Verkauf bei

**Bruno Lange** in Belfort.

**Geschäfts-, Adress-,  
Einladungs-, Eintritts-  
und Verlobungs-  
KARTEN**

in verschiedenen Farben und Grössen, sowie

**Geburts-, Verlobungs-, Hochzeits-  
und Trauer-Anzeigen**  
werden in geschmackvoller Ausführung schnellstens und billigst angefertigt von

**Th. Süß.**  
Buchdruckerei d. Tageblattes,  
Roonstrasse 82, I. Etage.

**Gesucht**

werden für ein großes, gediegenes, literarisches Unternehmen

**Reisende.**

Verdienst sehr lohnend. Fachkenntnis nicht erforderlich. Auch **Beamte, Lehrer, Reisende anderer Branchen** etc., welche sich namhaften Nebenverdienst verschaffen wollen, belieben sich zu melden.

**Literarisches Institut** Gotha.

**Salgurken**

noch gut erhalten, empfiehlt  
**C. J. Arnoldt,**  
Wilhelmshaven und Belfort.

**Für einen Beamten oder  
Decks-Offizier**

geeignete freundliche Wohnung, bestehend aus einer elegant möblirten Stube und Schlafzimmer, ist zu vermieten.

Näheres **Elsaß,** Börnsenstraße 6,  
1 Treppe, vis-à-vis Burg Hohenzollern.

Staatlich genehmigt.



Vorrath nur noch klein.

**Wilhelmshav.  
Schützen-Verein.**

Mittwoch, den 28. Juli d. J., präcise 8 Uhr Abends, im Vereinslokal (Gempel's Hotel)

**Außerordentliche  
General-Versamm-  
lung.**

Tagesordnung:

- 1. Beschlußfassung über einen Antrag betr. Familienausflug.
- 2. Aenderung der Statuten.
- 3. Mittheilung über das Schützenfest.
- 4. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht  
**Der Vorstand.**

Regelverein

**„Gemüthlichkeit“**  
(Burg Hohenzollern).

Mittwoch, 28. Juli, 8 Uhr Abends

**EINWEIHUNG**

der neuen Verensbahnen.  
Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder dringend erwünscht.

**Anzeige.**

Alle, welche noch Sachen, die ich in Reparatur hatte, bei Herrn **J. Wohl** in Neu-Heppens liegen haben, fordere ich hiermit auf, selbige bis zum 31. d. Mts. abzuholen, widrigenfalls ich anderweit über diese Sachen verfügen werde.  
Oldenburg. **G. Sintermeister,**  
Messerschmied.

**Fleischbeschau-  
Verordnungen, Con-  
trolbücher u. Fleisch-  
beschau-Zettel**

sind zu haben bei

**Th. Süß,**  
Exped. d. „Wily. Tagebl.“

**Zu vermieten**

2 Wohnungen.  
**Hinrichs & Beckhaus.**

**Pergamentpapier**

zum Verschließen eingemachter Früchte empfiehlt

**J. Focken,** Buchbinder,  
Roths Schloß.

**Zu vermieten**

Zwei mittlere Familien-Wohnungen an der verlängerten Königsstraße auf sofort, resp. zum 1. August billig zu vermieten.

Näheres in der Exped. d. Bl.

**Per comptant**

werden von einem auswärtigen Kaufmann größere Waaren-Posten jeglicher Art unter Discretion zu kaufen gesucht. Offerten unter G. A. 34 nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

**Visitenkarten**

werden nach den modernsten Mustern sauber, schnell und billigst angefertigt von

**Th. Süß,**  
Buchdruckerei des Tageblattes.

**Geburts-Anzeige.**

Durch die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen Mädchens wurden hoch erfreut

**S. Steinfort und Frau,**  
Helene geb. Orth.  
Wilhelmshaven, 27. Juli 1880.